

DE

KURATIERT VON
BIRGIT SATTLECKER



MARGOT WALLARD,
aus der Serie: »Oran«, 2018–25.

MARGOT WALLARD erkundet in ihrer Werkserie »Oran« Erinnerung als einen Raum der Transformation, der sich aus mehreren Zeitschichten zusammensetzt. Den Ausgangspunkt bildet das Archivmaterial und die Erzählungen ihrer Großmutter: Fotos, Briefe, Bilder und Handnotizen ihres vergangenen Lebens in der algerischen Stadt Oran, das tief mit der komplexen Geschichte Frankreichs und Algeriens verbunden war. Als Enkelin einer »Pied-Noir« (einer Bezeichnung der französischen Bevölkerung in Algerien während der gewaltvollen französischen Kolonialherrschaft 1830–1962) versucht Margot Wallard die Unbeständigkeit und Wandelbarkeit der Erinnerung widerzuspiegeln und sie durch eine neue Perspektive zu erweitern. Bei ihren Besuchen in Oran zwischen 2018 und 2025 entdeckt sie die Stadt mit ihrer Kamera und trifft im Zuge ihrer biografischen Spurensuche auf eine neue Generation: präsent, komplex und selbstbestimmt. Dabei entstehen Porträtserien rund um das Bonbon Café, sie fotografiert Straßenszenen, urbane Vegetation und auch die noch immer unübersehbaren Spuren kolonialer Vergangenheit im Stadtbild. In der Ausstellung im FOTOHOF verwebt sie ihre eigenen, mit verschiedenen Techniken bearbeiteten Bilder aus Algerien, mit Fotografien, die sie von ihrer Großmutter in ihren letzten Lebensjahren in Frankreich aufgenommen hat und schließlich mit den sorgfältig in Vitrinen angeordneten Briefen und Gegenständen aus dem hinterlassenen Familienarchiv.

**TEXTBEITRAG AUS DEM BUCH »MARGOT WALLARD – ORAN«,
VERLAG LE BEC EN L'AIR, MARSEILLE (NOVEMBER 2026).**

Im Jahr 2018 reiste Margot Wallard zum ersten Mal nach Algerien. Als sie das Land, mit dem sie durch die Geschichten ihrer Großmutter aufgewachsen war, nun mit eigenen Augen entdeckte, setzte sich Margot mit ihrem Verlust auseinander und sah sich der Vergangenheit und Gegenwart eines Ortes gegenüber, der ihre Identität geprägt hatte.

In regelmäßigen Abständen folgten weitere Reisen nach Oran bis Anfang 2020, zunächst mit ihrer Mutter, dann allein. Nora, eine junge algerische Fotografin, nahm Margot mit ins »Bonbon Café«, einen der wenigen Orte, an denen Männer und Frauen miteinander in Kontakt kommen. Dort lernte Margot Issam, Youcef und Réda kennen, die zu ihren Reisebegleitern wurden. Ihre Erfahrungen in der Stadt veränderten sich, als die Familiengeschichte in den Hintergrund trat und neuen Erlebnissen Platz machte.

Die Erinnerungen wurden wiederbelebt, erwachten zum Leben und knüpften neue Verbindungen, die auch nach ihrer Rückkehr nach Frankreich Bestand hatten. Margots Fokus richtete sich nun auf das heutige Oran, auf den gegenwärtigen Moment und auf die alltäglichen Probleme, mit denen diese junge algerische Generation konfrontiert ist. Ihr fotografisches Werk entwickelte sich weiter, während sich eine neue Art des Sehens und Verstehens herausbildete. Zwischen ihren Reisen arbeitete Margot Wallard mit ihrem dreifachen »fotografischen Material«: ihren eigenen algerischen Bildern, die sie auswählt, zuschneidet und bearbeitet; den Videos, Interviews und Fotos, die sie von ihrer Großmutter in Frankreich aufgenommen hatte; und schließlich den Briefen, Zeitungsausschnitten, handschriftlichen Notizen und verschiedenen Gegenständen, die ihre Großmutter sorgfältig in Alben angeordnet hatte. Margot scannte einen Teil dieser Archivmaterialien ein und schnitt dabei Details aus, isolierte sie und vergrößerte sie – genau wie sie es mit ihren eigenen Bildern tut.



MARGOT WALLARD,
aus der Serie: »Oran«, 2018–25.

In Anlehnung an die Arbeitsweise ihrer Großmutter schuf Margot Wallard zahlreiche Vorbereitungshefte, in denen sie dieses vielgestaltige Material zusammenstellte, mit verschiedenen Kombinationen von Bildern und Texten unterschiedlicher Art experimentierte und durch Gegenüberstellung nach Dialogen und Brüchen suchte. Diese biografische Verbundenheit erinnert ebenso wie ihre Methode der langwierigen und anspruchsvollen Arbeit an ihre früheren Werke, auch wenn diese äußerlich radikal anders sind. Die meisten dieser Projekte wurden letztendlich in Buchform umgesetzt.

Nach »Foreign Affair« (2011) und »7 Days Athens November 2011« (2011), die beide in Zusammenarbeit mit J.H. Engström entstanden, veröffentlichte Margot Wallard »Mon frère Guillaume et Sonia« (2013). Von 2008 bis zu ihrem jeweiligen Tod dokumentierte sie den Alltag ihres Bruders und dessen Partnerin, die beide mit Alkoholabhängigkeit zu kämpfen hatten. Seite für Seite enthüllt sie ihre Liebesgeschichte, ihre intimen Momente, ihre Schönheit, aber auch ihren Niedergang. Das Buch schließt mit einer Reihe »traditioneller« Familienfotos, auf denen Margot Wallard als Kind, Jugendliche und junge Erwachsene zusammen mit ihrem Bruder und anderen nahen Familienmitgliedern zu sehen ist. Die Betrachtung dieser Bilder wird unterbrochen von transkribierten Dialogen zwischen ihr – so nah und doch so fern – und ihnen, die in ihrer Krankheit gefangen sind. Der Tod ihres Bruders markierte eine neue Phase im Leben der Fotografin und veranlasste sie dazu, sich für mehrere Jahre im ländlichen Värmland in Schweden zurückzuziehen. Ihre fotografische Praxis wandelte sich und wurde stärker inszeniert, gestellt und langfristig durchdacht. Die Bilder entstanden aus widersprüchlichen Emotionen, die mit Schmerz und Verlust verbunden waren. In dieser Umgebung, in der die Natur allgegenwärtig war, suchte Margot Wallard ihren Platz, distanzierte sich und



MARGOT WALLARD,
aus der Serie: »Oran«, 2018–25.

fand vielleicht zu sich selbst. Das Buch »Natten« (2017) versammelt Bilder, die während dieser inneren Reise entstanden sind; es wechselt methodisch zwischen Selbstporträts, Detailaufnahmen toter Tiere, organischer Materie und grandiosen Landschaften. Auch wenn »Oran« auf den ersten Blick weit von ihren früheren Werken entfernt zu sein scheint, setzt es doch diese intime Auseinandersetzung fort und den Versuch, ihre Beziehung zu »dem Anderen« zu definieren, zu dem sie sich nicht zugehörig fühlt.

Anstatt in den Hintergrund zu treten, findet Margot Wallard ihre angemessene Distanz, indem sie ihre Präsenz stets betont – durch ihre redaktionellen Entscheidungen und die wiedergegebenen Dialoge mit den algerischen Jugendlichen, mit denen sie interagiert.

Ist das Oran-Projekt nicht eigentlich nichts anderes als ein langes Gespräch mit vielen verschiedenen Gesprächspartnern? Ein Gespräch zwischen ihr und ihrer Großmutter, zwischen ihr und der Jugend dieses »Anderswo«, aber auch zwischen all diesen Generationen, die sich vermischen und das heutige Algerien ausmachen. Über die biografische Erzählung hinaus ist das, was die Fotografin schafft, in der Tat ebenso sehr eine Hommage an dieses »Mille-Feuilles«-Land. Ihre Aufnahmen – ob auf Film, digital, in Farbe oder Schwarz-Weiß – wechseln zwischen Außen- und Innenansichten; Porträts anonymer Personen, allein oder in Gruppen, gestellt oder »gestohlen«; Nahaufnahmen von Augen, Händen; sie hält auch das Meer, Landschaften und die Vegetation fest; sie dokumentiert städtische Szenen, Gebäudeeingänge, Straßenecken und Gesamtansichten der Stadt. Darin lässt sich erkennen, wie die gemischte Architektur noch immer die hartnäckigen Spuren ihrer kolonialen Vergangenheit trägt. Epochen, Kulturen, Jung und Alt stehen im Dialog; sie leben zusammen.

Diese Verflechtung spiegelt sich in der fragmentarischen und zugleich zyklischen Struktur von »Oran« wider: Mehrere Handlungsstränge werden aufgegriffen, kreuzen sich, verlieren sich und tauchen dann wieder auf: das Familienarchiv, die Bilder der Gegenwart, die Stimmen der Fotografin, von Yousef, Réda, Issam oder Nora. Alle stehen im Dialog miteinander. Indem Margot Wallard diese Komplexität annimmt, vermeidet sie die Gefahr einer stereotypen und nostalgischen Sichtweise auf Algerien und erinnert uns gleichzeitig auf subtile Weise an ihre komplexe Beziehung zu Politik und Geschichte.

Oran setzt sich umfassender mit der Erinnerung und den Bedingungen ihres Fortbestehens auseinander. Was bleibt nach dem Tod eines geliebten Menschen? Wie überdauert eine Epoche? Was bleibt von dieser Vergangenheit, die unsere Identitäten prägt? Geschichten, Eindrücke, Erinnerungen verschwimmen mit der Zeit, werden verschleiert und verschwinden schließlich ganz. Fotografien bleiben zwar erhalten, doch sie verfestigen, fesseln und lähmen die Erinnerung. Wir erinnern uns an Bilder, nicht an den Rest. Die Sprache ist zwar zerbrechlicher, aber letztlich das Einzige, was die Erinnerung aufrechterhalten kann. Die Geschichten von Mémé erscheinen somit als Symbol für eine viel umfassendere Geschichte, die über Algerien selbst hinausgeht.

Julie Jones, Ph.D. (Kunstgeschichte), Kuratorin am Cabinet de la Photographie, Musée National d'Art Moderne – Centre Pompidou.

1
Oran, Mémé, Familien-
archiv, 1925–45, Pigment
Print, 60 × 95 cm

2
Oran, Familienarchiv,
1925–45, Wallpaper,
300 × 300 cm

3
Oran, Mémé, 2006
3 Pigment Prints,
je 53,5 × 72,5 cm

4
Oran, 2018–25, Lambda
Print on Fujiflex,
125 × 101 cm

5
Oran, Familienarchiv
und Fotografien der
Künstlerin, 2018–25 und
1925–45, 11 Collagen,
Pigment Prints,
je 70 × 90 cm

6
Oran, 2018–25,
2 Lambda Prints auf
Fujiflex, je 125 × 101 cm

Oran, Portraits, 2018–25
Lambda Print auf
Fujiflex, 80 × 65 cm

7
Oran, 2018–25,
2 Lambda Prints auf
Fujiflex, je 125 × 101 cm

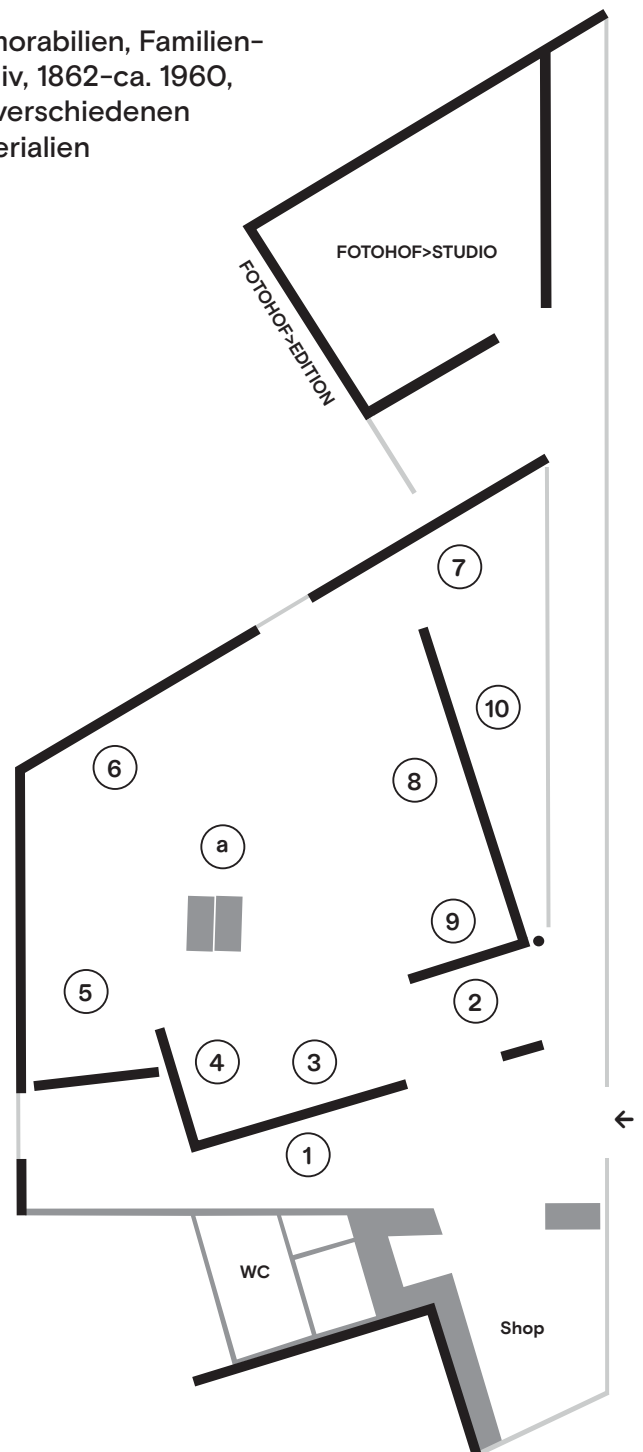
Oran, Mémé, Familien-
archiv, 1925–45, Pigment
Print, 60 × 95 cm

8
Oran, Portraits, 2018–25
5 Lambda Prints auf
Fujiflex, je 80 × 65 cm

9
Oran, Mémé, Familienar-
chiv, 1925–45, 7 Pigment
Prints, Ausschnitt,
je 22 × 25 cm

10
Oran, Rue Larbi Ben
M'hidi, 2018–25,
ca. 70 Pigment Prints,
je 77 × 52 cm

a
Memorabilien, Familien-
archiv, 1862–ca. 1960,
mit verschiedenen
Materialien



MARGOT WALLARD, *1978 in Paris, lebt und arbeitet in Montreuil, Frankreich. Ihre fotografischen Projekte begann sie 1997 mit der Serie »Free Parties« in Paris und setzte sie in der von Véronique Bourgoïn gegründeten Fotoschule Atelier Reflexe fort. Dort näherte sie sich der Fotografie als künstlerischem Ausdrucksmittel und traf auf Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen der zeitgenössischen Kunst. Im kollektiven Umfeld realisierte sie zahlreiche Workshops, Präsentationen und Publikationen, darunter die Projekte »Ex In« und »EU Women« in Kooperation mit dem FOTOHOF. Es folgten Auslandsaufenthalte in der Ukraine, Russland und China, wo die Fotoarbeit »No Name, No City« entstand. Mit »My Brother Guillaume and Sonia« (2008), einer fotografische Annäherung an ihren Bruder und dessen Partnerin – beide Alkoholiker – verschiebt sich der Fokus auf das familiäre und autobiografische Umfeld. Darauf folgend gründete sie gemeinsam mit dem Schwedischen Fotografen JH Engström die Fotoschule Atelier Smedsby, deren Workshop Programm sie bis heute weiterführt. In ihrer künstlerischen Zusammenarbeit mit JH Engström veröffentlichte sie anschließend die Fotobücher »Foreign Affair«, »7 days«, »Athens, November 2011« und »Karaoke Sunne«. Wallards vielfach ausgezeichnetes und ebenfalls publiziertes Projekt »Natten« entstand 2012 und setzt sich mit der schwedischen Natur im Kontext von Trauer auseinander. Margot Wallards Werkserien wurden in zahlreichen Galerieausstellungen sowie in renommierten Institutionen wie dem Maison Européenne de la Photographie in Paris oder dem Musée Nicéphore Niépce in Chalon-sur-Saône gezeigt. Darüber hinaus waren ihre Arbeiten auf internationalen Fotofestivals vertreten, darunter die Biennale de la Photographie de Mulhouse, das Athens Photo Festival, das Landskrona Foto Festival und das New York Photo Festival. Ihre fotografischen Arbeiten wurden vielfach publiziert und für internationale Preise nominiert. Seit 2018 widmet sich Wallard zwei langfristig angelegten Projekten, die aus der Auseinandersetzung mit persönlichen Familienarchiven hervorgehen. Die Arbeiten entstanden in Oran, Algerien, sowie in der Normandie, Frankreich – jener Regionen, in denen die familiären Ursprünge der Künstlerin liegen.

MONOGRAFIEN

- >Foreign Affair, mit JH Engström, Superlabo Edition, Japan, 2011
- >7 Days, Athens November 2011, mit JH Engström, Superlabo Edition, Japan, 2012
- >Mon frère Guillaume et Sonia, Editions Journal, Schweden 2013
- >Karaoke Sunne, mit JH Engström, Superlabo Edition, Japan, 2014
- >Natten, Max Ström Editions, Schweden 2017
- >Oran, Le Bec en l'air, Frankreich 2026

SAMMELBÄNDE

- >Ex In, Silverbridge, Paris, Frankreich / FOTOHOF>EDITION, Salzburg, 2004
- >Reflexe X, Centre d'Information Reflexe & Dirk Bakker, Paris (FR), 2005
- >EU Women, Atelier Reflexe, Montreuil (FR) / FOTOHOF>EDITION, Salzburg, 2007
- >Love Songs, Maison Européenne de la Photographie / Edition Xavier Barral, Paris (FR), 2022

SAMMLUNGEN

- >Foreign Affair, Maison Européenne de la Photographie (MEP)
- >Normandie, Les Franciscaines, Deauville
- >Natten, Musée Niepce, Chalon-sur-Saône

Margot Wallard wird von der Galerie Dorothée Nilsson in Berlin und der Galerie VU' in Paris vertreten.